

## **NDB-online Artikel**

### **Fahrenkrog, *Ludwig* Carl (Karl) Wilhelm**

1867 – 1952

Maler, Schriftsteller, Spiritualist

Ludwig Fahrenkrog gehörte zu den wichtigsten Künstlern der völkischen Bewegung und hatte großen Einfluss auf die deutschreligiösen Bestrebungen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Er leitete von 1913 bis zu seinem Tod die von ihm gegründete Germanische Glaubens-Gemeinschaft, auf deren Theorien, Praktiken und Strukturen sich neuheidnische Gruppierungen bis heute berufen.

Geboren am 20. Oktober 1867 in Rendsburg bei Kiel

Gestorben am 27. Oktober 1952 in Biberach an der Riß

Grabstätte unbekannt

Konfession evangelisch-lutherisch, 1893 Baptist, 1900 konfessionslos, 1913

Gründer der Germanischen Glaubens-Gemeinschaft

### **Tabellarischer Lebenslauf**

1882–1887 Ausbildung zum Dekorations- und Stubenmaler; Geselle Altona bei Hamburg; Hamburg

1887–1892 Studium der Bildenden Kunst Akademie der Künste Berlin

1894–1895 Stipendiat Akademie der Künste Rom

1895–1898 Freskenmaler u. a. Schloß zu Stretense bei Anklam

1898–1931 Lehrer für figürliches Zeichnen, Malen und Bildkomposition; seit

1913 Professor Kunstgewerbeschule Barmen (Wuppertal)

1907 oder 1908 Gründer; Mitglied Bund für Persönlichkeitskultur

1911–1912 Mitglied Deutscher Orden

1913–1952 Gründer; seit 1914 Vorstand („Hochwart“) Germanische Glaubens-Gemeinschaft

1931 Übersiedlung Biberach an der Riß

1933–1934 Mitglied des „Führerrats“ Arbeitsgemeinschaft Deutscher Glaubensbewegungen

6.2.1947 Einstufung als entlastet Untersuchungsausschuß für die politische Säuberung der öffentlichen Verwaltung des Kreises Biberach Biberach an der Riß

### **Genealogie**

Vater **Christian Peter Fahrenkrog-Petersen** 7.7.1842–Oktober 1926 aus Rendsburg-Eckernförde; Kaufmann, Privatier in Berlin

Mutter **Magdalena Alwina Frederike Fahrenkrog-Petersen**, geb. Estorff 9.5.1843–11.6.1901 aus Rendsburg-Eckernförde

Bruder **Hermann Wilhelm Christian Theodor Fahrenkrog** geb. 1863  
Bruder **Peter Heinrich Marius Fahrenkrog** geb. 1866  
Bruder **Wilhelm Christian Hans Theodor Fahrenkrog** geb. 12.9.1869  
aus Rendsburg; Kaufmann in Schöneberg bei Berlin; verh. mit Emilie Helene  
Nürnberg (geb. 1873), Schneiderin in Schöneberg (Kreis Teltow)  
Heirat 8.2.1893 in Charlottenburg bei Berlin  
Ehefrau Charlotte (**Lotte**) Maria Theresia **Fahrenkrog**, geb. Lüdecke  
7.6.1874–9.12.1960 aus Berlin; evangelisch; Hausfrau; seit 1913 Mitglied  
der Germanischen Glaubens-Gemeinschaft; 1935–1945 Mitglied der NS-  
Frauenschaŕft  
Schwiegervater **Carl** Friedrich Johann **Lüdecke** 29.9.1837–20.3.1882 aus  
Werben bei Leipzig; Schneidermeister in Berlin  
Schwiegermutter Eva Maria **Wilhelmine Lüdecke**, geb. Ehrhardt 26.9.1837–  
21.3.1883 aus Schilbach (Thüringen); zuletzt in Berlin  
Tochter **Colomba von Volborth**, geb. Fahrenkrog 2.1. oder 3.2.1894–1970  
Malerin; zuletzt in Ochsenhausen (Württemberg); 1916 verh. mit Alexander von  
Volborth (1885–1973), Maler, Grafiker, Illustrator  
Schwiegersohn **Alexander** Hubert Law **von Volborth** 2.2.1885–7.9.1973  
aus St. Petersburg; Besitzer des Krippenhofs in Baden-Baden; Maler, Grafiker,  
Illustrator, Autor  
Tochter **Magdalena Ursula Fahrenkrog** geb. 10.2.1896  
Tochter **Charlotte** Ludwiga **Fahrenkrog** 12.11.1900–9.7.1977  
Sohn **Rolf** Ludwig **Fahrenkrog** 18.2.1908–1987 Autor; Herausgeber, u. a.  
von „Europas Geschichte als Rassenschicksal“ (1937); verh. mit Erika Laura  
Frieda Ebbinghaus (1908–2008)  
Tochter **Gudrun Fahrenkrog** geb. 6.6.1910 aus Barmen

Über Kindheit, Jugend und Schulausbildung Fahrenkrogs, der in einem  
lutherisch geprägten Elternhaus in Rendsburg bei Kiel aufwuchs, ist wenig  
bekannt. Seit 1882 absolvierte er in Altona bei Hamburg eine Ausbildung  
zum Dekorations- und Stubenmaler, ehe er als Geselle in Hamburger  
Handwerksbetrieben tätig war. Ab 1887 studierte er an der Akademie der  
Künste zu Berlin, wurde von Woldemar Friedrich (1846–1910) und Hugo Vogel  
(1855–1934) geprägt und beendete sein Studium 1892 als Meisterschüler des  
einflussreichen Malers und Kunstpolitikers Anton von Werner (1843–1915).  
1893 erhielt Fahrenkrog für sein Gemälde „Kreuzigung Christi“ den Rom-Preis  
der Akademie und lebte 1894/95 als Stipendiat in Rom, wo er sich – entgegen  
der Intention des Stipendiums, das eine Beschäftigung mit der Kunst der Antike  
und der italienischen Renaissance vorsah – v. a. der Freiluftmalerei widmete.

1898 wurde Fahrenkrog Lehrer für figürliches Zeichnen, Malen und  
Bildkomposition an der Kunstgewerbeschule Barmen (Wuppertal) und  
wirkte hier von 1913 bis 1931 als Professor. Seit der Jahrhundertwende  
wurde er durch seine Nähe zu führenden Persönlichkeiten der Jugend- und  
Lebensreformbewegung geprägt. Der Historienmalerei des Wilhelminismus  
und dem symbolistisch geprägten Jugendstil verpflichtet, fand Fahrenkrog  
auch internationale Anerkennung und zählte neben Fidus (1868–1948), mit  
dem er zeitlebens eng befreundet war, zu den bekanntesten neuheidnisch  
orientierten Malern des frühen 20. Jahrhunderts. Moderne Kunstströmungen  
wie Avantgarde, Expressionismus und Kubismus lehnte er vehement ab.

Fahrenkrog setzte sich intensiv mit der christlichen Dogmatik auseinander, begeisterte sich für Germanentum und nordische Mythologie und verließ 1900 die evangelische Kirche. 1902 sorgte er auf einer Ausstellung im Glaspalast München mit dem Gemälde „Jesu predigend (Offenbarung)“, das Christus im Kontrast zu üblichen Darstellungsformen als glattrasierten, kurzhaarigen, „arischen“ Asketen zeigt, der Gesichtszüge des Künstlers aufweist, für einen Skandal.

In der Folgezeit plante Fahrenkrog die Gründung einer neuheidnischen Vereinigung, die vermeintlich vergessene, „arteigene“ Religionspraktiken wiederbeleben sollte, und veröffentlichte dazu 1907/08 in Wilhelm Schwaners (1863–1944) Zeitschrift „Der Volkserzieher“ drei Aufrufe. Fahrenkrog verfasste mehrere Dramen mit Bezug zur altnordisch-isländischen Literatur, wie „Baldur“ (1908), „Wölund“ (1914), „Nornegast“ (1922) und „Die Godentochter“ (1923), die in dem von Ernst Wachler (1871–1945) gegründeten, auch international angesehenen Bergtheater Thale (Harz) aufgeführt wurden.

Seit 1911 Mitglied in dem von Otto Sigfrid Reuter (1856–1945) geführten Deutschen Orden, gründete Fahrenkrog 1912 u. a. mit Schwaner auf dem Hermannsberg bei Rattlar die Germanisch-deutsche Religions-Gemeinschaft, die sich 1913 in Germanische Glaubens-Gemeinschaft (GGG) umbenannte und der neben Fidus und Wachler u. a. Philipp Stauff (1876–1923) als prominente Mitglieder der völkischen Kulturszene angehörten. Von 1914 bis 1952 leitete Fahrenkrog die hierarchisch-patriarchal organisierte Gemeinschaft, stand allen Untergliederungen (Sippen, Gaue) als „Hochwart“ vor und war v. a. aufgrund der Schrift „Das Deutsche Buch“ (1921) sowie regelmäßiger Beiträge in den GGG-Organen „Die Nornen“ und „Der Weihwart“ ihr theoretischer Vordenker. Mitte der 1920er Jahre erzielte die GGG mit ca. 400 Mitgliedern ihre stärkste Wirkung. Fahrenkrogs Vorstellung einer germanischen Religiosität war klar antisemitisch konnotiert und basierte auf der schon von Paul de Lagarde (1827–1891) postulierten Idee einer rassistisch-biologistisch ausgerichteten Volksnation.

Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme trat Fahrenkrog 1933 dem „Führerrat“ der von Wilhelm Hauer (1881–1962) geleiteten Arbeitsgemeinschaft Deutscher Glaubensbewegungen bei, verließ diesen jedoch 1934, da Hauer nicht gegen das Christentum als Staatsreligion opponierte, sondern lediglich eine Anerkennung des Neuheidentums als dritter, gleichberechtigter Konfession im NS-Staat erreichen wollte. In der Folgezeit ging die NS-Führung auf Distanz zu Fahrenkrog; Im Januar 1936 verfügte Wilhelm Altenloh (1908–1985) im Auftrag des Politischen Polizei-Kommandeurs der Länder ein Verbot öffentlicher Veranstaltungen der GGG. 1941 beteiligte sich Fahrenkrog nochmals an dem Versuch, ein Sammelbecken nichtchristlicher Religionsgruppen zu gründen, was trotz prominenter Unterstützung, u. a. durch den Psychiater Karl Strünckmann (1872–1953) und den Pädagogen Friedrich Schöll (1874–1967), scheiterte.

Über Fahrenkrogs Wirken nach 1945 ist wenig bekannt. Sein Versuch, sich und seine Kunst von NS-Verbindungen zu distanzieren, wird u. a. in zwei Gemälden greifbar, die er nach 1945 von Hans Scholl (1918–1943) und Sophie Scholl (1921–1943) anfertigte und die 1949 von der Industrie- und Handelskammer der Universität München gestiftet wurden.

Auch nach der Löschung der GGG aus dem Vereinsregister 1964 wurde Fahrenkrogs neuheidnisches Denken weiter rezipiert. In den 1990er Jahren erhoben zwei Gruppierungen Rechtsanspruch auf die Nachfolge der GGG: die 1991 von Árpád von Nahodyl Neményi (geb. 1958) unter dem Pseudonym Géza von Neményi in Berlin als Verein eingetragene Germanische Glaubens-Gemeinschaft und die von Wilhelm Kusserow (1901–1983) gegründete, seit 1989 von dem NPD-Politiker Jürgen Rieger (1946–2009) geleitete Artgemeinschaft – Germanische Glaubens-Gemeinschaft wesensgemäßer Lebensgestaltung e. V., die im September 2023 auf Weisung der Bundesministerin des Innern und für Heimat, Nancy Faeser (geb. 1970), verboten wurde.

### **Auszeichnungen**

1893 Rom-Preis der Akademie der Künste, Berlin

1925 Professor of Arts (Ehrenprofessor), National University Dakota, Mitchell (South Dakota, USA)

1933 Mitglied des Frontkämpferbunds bildender Künstler

1933–1945 Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste

1938 Innungs-Ehrenmeister der Hamburger Malergilde

1938 Ehrenbürger der Stadt Hamburg

### **Quellen**

#### **Nachlass:**

Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, Deutsches Kunstarchiv.  
(weiterführende Informationen)

#### **Weitere Archivmaterialien:**

Landesarchiv Baden-Württemberg, Staatsarchiv Sigmaringen, Wü 13 T 2  
Nr. 923/014. (Spruchkammerakten) (Onlineressource)

#### **Gedruckte Quellen:**

Hellmuth Mielke, Ludwig Fahrenkrog. Ein Maler und Dichter. Mit sieben Text-Illustrationen und zwei Kunstbeilagen nach Gemälden des Meisters, in: Reclams Universum. Moderne illustrierte Wochenschrift 29 (1913). S. 995–999.

Artur Hoffmann-Kutschke, Deutschland den Deutschen! Dem deutschen Künstler Ludwig Fahrenkrog in Dank und Freundschaft, 1920.

Kurt Engelbrecht, Ludwig Fahrenkrog. Seine Schöpfungen und ihre Bedeutung für unser Volkstum, 1927.

Ludwig Dessel, Fahrenkrog und die Germanische Glaubens-Gemeinschaft. Ein Beitrag zur geschichtlichen Treue, 1937.

## **Werke**

### **Religiöse und politische Schriften:**

Geschichte meines Glaubens, 1906.

Sturm über Land. Kriegsbilder, 1915.

Ludwig Fahrenkrog/Heinrich Gutberlet, Deutsche Gedanken, 1920.

Gott im Wandel der Zeiten. Ein Buch in sieben Büchern, 6 Bde., 1922–1931.

Das deutsche Buch, 1921, <sup>3</sup>1923, Nachdr. 2007.

Germanischer Glaube, 1924.

Pantheismus und Dualismus. Eine Antwort auf bisher ungelöste Fragen, 1929.

Der geopfert Gott, 1931.

Der Sinn des Hakenkreuzes und die Germanische Glaubens-Gemeinschaft, 1933.

Germanisches Glaubensgut, 1934.

Jung-deutsche Religion, 1935.

Selbsterlösung, 1935.

Wie sagst du es deinem Kinde? Eine Umfrage, 1935.

Held oder Händler?, 1936.

Aufsätze zum Germanenglauben, 1937.

### **Bildende Kunst:**

Kreuzigung Christi, Gemälde (Öl/Leinwand), ca. 1893.

Die Verführung, Gemälde (Öl/Leinwand), 1894.

Ecce homo, Gemälde (Öl/Leinwand), 1894.

Unverstandene Liebe, Gemälde (Öl/Leinwand), 1894.

Holstein in der Fremde, Gemälde (Öl/Leinwand), 1895.

Höllenfahrt Christi, Gemälde (Öl/Leinwand), 1896.

Neues Leben, Gemälde (Öl/Leinwand), 1900.

Jesus predigend (Offenbarung), Gemälde (Öl/Leinwand), 1901.

Jesu Versuchung, Gemälde (Öl/Leinwand), 1903.

Der Menschheit Woge, Kreide-Zeichnung, 1904.

Die goldenen Tage der Kindheit, Wandbild (Höheren Töchter Schule, Oberbarmen), 1904.

Baldur segnet die Fluren, Gemälde (Öl/Leinwand), 1905.

Es ist vollbracht, Zeichnung, 1905.

Die Seele des Kindes, Gemälde (Öl/Leinwand), 1906.

Wandern und Träumen, Gemälde (Öl/Leinwand), 1906.

Parzifal und die Blumenmädchen, Gemälde (Öl/Leinwand), 1909.

Die heilige Stunde, Gemälde (Öl/Leinwand), 1910.

Auferstandener Christus, Wandbild (Kreuzkirche, Wuppertal-Langerfeld), 1911.

Neue Wege für die Zukunft, Graphit-Zeichnung, 1912.

Parzifal, Gemälde (Öl/Leinwand), 1912.

Die Schuld, Gemälde (Öl/Leinwand), 1913.

Sinkende Sonne, Gemälde (Öl/Leinwand), 1913.

Der Väter Land, Gemälde (Öl/Leinwand), 1914.

Der junge Tag, Gemälde (Öl/Leinwand), 1915.

Das Ereignis, Kohle-Zeichnung, 1916.

Friede, Gemälde (Öl/Leinwand), 1917.

Charlotte Fahrenkrog, Büste, 1920.

Das goldene Tor, Gemälde (Öl/Leinwand), 1920.

Der Weg zum Licht, Graphit-Zeichnung, 1920.

Fräulein Ohlert, Büste, 1920.

Die Seele des Kindes, Gemälde (Öl/Leinwand), 1920.

Quälende Gewalten, Kohle-Zeichnung, 1921.

Bismarck - Wacht im Westerwald, Gemälde (Öl/Leinwand), 1934.

Ekkehart, Gemälde (Öl/Leinwand), 1934.

Sophie Scholl, Gemälde (Öl/Leinwand), 1949.

### **Literarische Werke:**

Baldur. Drama, 1908.

Wölund. Drama, 1914.

Lucifer. Dichtung in Bild und Wort, 1914.

Nornegast. Drama, 1922.

Die Godentochter. Drama, 1923.

Baldur. Sonnenwend-Spiel nach dem gleichnamigen dreiaktigen Drama, 1924.

Das goldene Tor. Dichtungen in Wort und Bild, 1927.

### **Literatur**

Stefanie von Schnurbein, Die Suche nach einer „arteigenen“ Religion in „germanisch-“ und „deutschgläubigen“ Gruppen, in: Uwe Puschner/Walter Schmitz/Justus Ulbricht (Hg.), Handbuch zur „Völkischen Bewegung“ 1871–1918, 1996, S. 172–185.

Stefanie von Schnurbein, Ludwig Fahrenkrog, in: ebd., S. 904. (Kurzbiografie)

Stefanie von Schnurbein, Göttertröst in Wendezeiten. Neugermanisches Heidentum zwischen New Age und Rechtsradikalismus, 1993.

Marina Schuster, Bildende Künstler als Religionsstifter. Das Beispiel der Maler Ludwig Fahrenkrog und Hugo Höppener genannt Fidus, in: Richard Faber/Volkhard Krech (Hg.), Kunst und Religion. Studien zur Kultursoziologie und Kulturgeschichte, 1999, S. 275–287

Winfried Mogge, Ludwig Fahrenkrog und die Germanische Glaubens-Gemeinschaft, in: Kai Buchholz/Rita Latocha/Hilke Peckmann/Klaus Wolbrecht (Hg.), Die Lebensreform. Entwürfe zur Neugestaltung von Leben und Kunst um 1900, Bd. 1, 2001, S. 429–432.

Uwe Puschner, Die völkische Bewegung im wilhelminischen Kaiserreich. Sprache – Rasse – Religion, 2001.

Daniel Junker, Gott in uns! Die Germanische Glaubens-Gemeinschaft. Ein Beitrag zur Geschichte völkischer Religiosität in der Weimarer Republik, 2002.

Claus Wolfschlag, Ludwig Fahrenkrog. Das goldene Tor. Ein deutscher Maler zwischen Jugendstil und Germanenglaube, 2006.

Monika Spiller, Art. „Fahrenkrog, Ludwig“, in: Württembergische Biographien 3 (2017), S. 54–56. (Onlineressource)

### **Onlineressourcen**

Vernetzte Angebote der Deutschen Biographie.

### **Porträts**

Fotografien, 1904–1952, Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, Deutsches Kunstarchiv.

### **Autor**

→Lukas Rösli (Berlin)

### **Empfohlene Zitierweise**

Rösli, Lukas, „Fahrenkrog, Ludwig“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.10.2024, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/116383135.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

---

30. September 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

---